

Brief von Ferruccio Busoni an Robert Freund (Weimar, 12. September 1900)

Sehr verehrter Freund.

In wenigen Tagen ist unsere Weimarer Studienzeit zu Ende und wie ich glaube, für alle mit gutem Erfolge. Am meisten vielleicht für Etel, welche in dieser Frist einen, wie mir scheint, entscheiden[d]en Schritt vollbracht hat. Das à peu près ist geschwunden und am letzten Sonntag hat sie mit ihrem Spiel zum ersten Male vermocht, ein kleines, aber kritisches Publikum zu ergreifen und zu packen.

Ich glaube, dass der heikelste Moment ihrer Entwicklung überschritten ist und dass der Weg vor ihr eben liegt; wenn auch noch nicht sie braucht nur mit Beständigkeit weiter zu schreiten. Ich bin glücklich, Ihnen mit gutem Gewissen diese Resultate mitteilen zu können. –

Nun scheint mir eine plötzliche Unterbrechung und das Zurückkehren in die heimische Atmosphäre nicht gleich am Platze. Rückfälle sind kaum zu befürchten, doch nicht mit Sicherheit ausgeschlossen. So habe ich darauf gedrungen, dass Etel vorläufig noch nach Berlin kommt und mit Freude vernommen, dass Sie in meinen Wunsch gewilligt haben. Ich will wenigstens ihre Berliner Programme zu Ende vorbereiten. –

Eine Enttäuschung haben Sie dagegen uns durch Ihr Ausbleiben bereitet; doch muss ich die gewiss triftigen Gründe desselben respektieren. Hoffentlich geht es uns nicht ebenso in Berlin. –

Seien Sie herzlichst und achtungsvollst
gegrüßt.

Ihr sehr ergebener
F. Busoni
Weimar,
12. September 1900